

Die Mehrfamilienhäuser «Dschimella Suot» und «Dschimella Sur» stricken das Bebauungsmuster von Zuoz weiter

Die Architekten haben Elemente, die ein Engadinerhaus auszeichnen, in einer abgewandelten Form an den beiden Häusern verwendet: Rundtor, Erker, Schartenfenster, Loggia und Laube



SCHÖNES GLITZERN

Im Engadin kann durchaus im «Engadiner Stil» und ohne pseudorustikale Ornamentierungen gebaut werden. Ein neues Beispiel liegt in Zuoz, wo die Zürcher Architekten Pfister Schiess Tropeano zwei Mehrfamilienhäuser realisiert haben. Hier sind alle Elemente des traditionellen Engadinerhauses vorhanden, aber sie sind nicht einfach kopiert. Man erkennt das historische Rundtor, aber es wird kubisch modern interpretiert; man sieht Erker, asymmetrisch gesetzte Schartenfenster, Loggia und Lauben, doch diese Öffnungen in der Fassade sind typologisiert. Und der mit schwarzen Marmorsplittern durchsetzte, hellgraue Kratzputz schliesslich bringt die zwei voluminösen Körper am Dorfrand eigenwillig-schön zum Glitzern. Dass der Vereina-Tunnel seine Auswirkungen bis hinauf ins Oberengadin haben kann, bestätigt die Architektin Rita Schiess: «Der Tunnel war bei den Verkaufsgesprächen als Argument immer dabei und insofern ein sympathisches Zukunftsdetail, das in der Zwischenzeit in der Regel von allen benutzt wird.» **MG**

MFH «DSCHIMELLA SUOT, DSCHIMELLA SUR»

Adresse: Via Mariöl, Zuoz

Bauherrschaft: Dschimella AG, Zuoz

Architektur: Pfister Schiess Tropeano & Partner, Zürich

Projektleitung: Thomas Pfister, Rita Schiess, Hansjörg Gilgen

Nutzungen: Zweitwohnungen mit 30 % Ausländeranteil;

3 Whg. 4 bis 6 Zimmer, 4 Whg. 3 bis 5 Zimmern

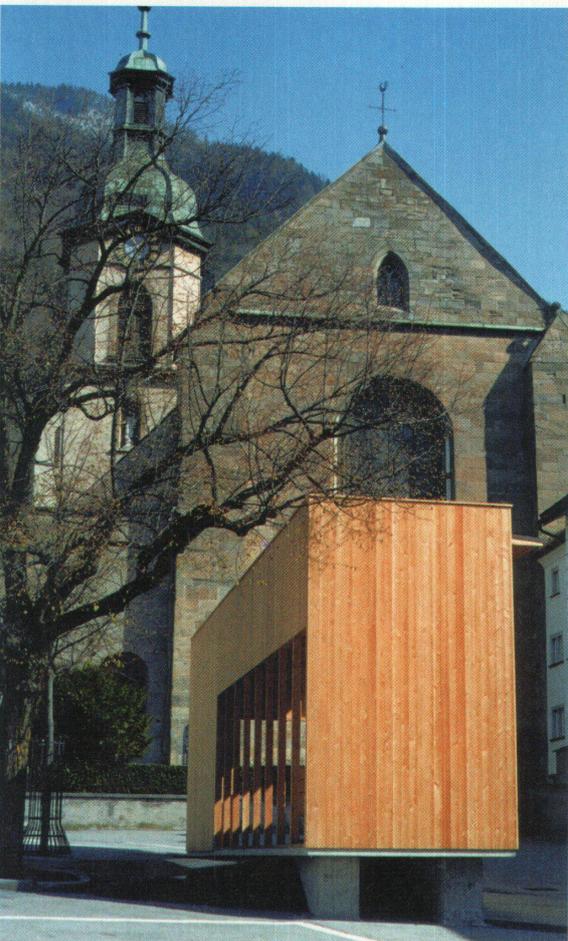
Anlagekosten (BKP 1-9): CHF 7,5 Mio.

Baukosten: (BKP 2): CHF 4,8 Mio.

Die klaren Linien der temporären Bauten sorgen für einen spannenden Kontrast mit den Domherrenhäusern, dem Schloss und der Kathedrale, die auf das Mittelalter zurückgehen

Die Architekten haben den Pavillon so auf dem Hof platziert, dass sich der Blick auf die Kathedrale richtet

Bilder: Ueli Handschin



INFORMATIONEN AUF DEM HOF

Die Churer Kathedrale wird umfassend restauriert. Bis im Herbst 2006 ist die Bischofskirche deshalb nur beschränkt zugänglich. Um Touristen und Gläubige über das Vorhaben zu informieren, hat die Kathedralstiftung der Diözese Chur auf dem Platz vor dem Gotteshaus, dem Hof, einen Pavillon errichtet. Ein Betonsockel ist auf dem leicht ansteigenden Platz mit Spornen so fixiert, dass man die Konstruktion problemlos wieder entfernen kann. Auf dem Sockel ruht auf einer dünnen Betonplatte ein Unterstand aus Lärchenholz. Das Bauwerk ist 11,5 Meter lang, 2,25 Meter breit und 3,6 Meter hoch. Die beiden Fronten, die dem Brunnen und der Kathedrale gegenüber liegen, sind offen. An den zwei verschalten Wänden sind Informationstafeln angebracht, die sporadisch aktualisiert werden. Für den Schutz vor der Witterung sorgt ein schwach geneigtes, mit Dachpappe gedecktes Pultdach. Das einzige Möbel ist eine Holzbank. Nach dem Eindunkeln verbreitet das im Innern mit Leuchtstoffröhren erhellte Gebäude ein warmes Licht. **UH**

INFOPAVILLON AUF DEM HOF, 2002

Auf dem Hof, Chur

Bauherrschaft: Kathedralstiftung der Diözese Chur

Architektur: Rudolf Fontana & Partner, Domat/Ems, und Gioni Signorelli, Chur

Informationskonzept: Armon Fontana und Luciano Fasciati, Chur
Gesamtkosten (inkl. Informationskonzept): CHF 100 000.-